

Gefangen im Netz von Chancen und Risiken

von Bernhard Bauhofer

Nicht erst seit «Gerigate» oder der aus dem Bundeshaus tweetenden Pornosekretärin wissen wir, dass im weltweiten Datennetz haufenweise Fallen für die persönliche Reputation liegen. Und selbst wer nicht von sich aus sein Intimstes preisgibt, muss permanent auf der Hut sein, dass er oder sie nicht zur späten Stunde bei Firmenanlässen in lockerer Stimmung und unvoreilhafter Manier fotografiert oder gefilmt wird und sich später auf dem Facebook-Profil eines Kollegen wiederfindet. Der Schutz der Reputation mag im Fall der Einzelperson, die sich als ultima ratio komplett aus den Sozialen Medien zurückziehen mag, noch zu managen sein, bei Unternehmen hingegen ist das Problem im Zeitalter von Collaboration, Big Data und Cloud-Lösungen um ein Vielfaches komplexer. Dabei operieren die Unternehmen in einem Dilemma und im Spannungsfeld zwischen zentralistischer Kontrolle und dem Trend von sich selbstorganisierenden Netzwerken. Es geht salopp gesagt um den Widerspruch zwischen Auto- und Demokratie, der aber im selben gesellschaftlichen Raum stattfindet.

Es gilt eine Balance zu finden zwischen der neuen mobilen Freiheit, von zuhause oder auf dem Arbeitsweg zu arbeiten und der strikten Herrschaft des Managements über die digitale Welt im Unternehmen. Wenn Unternehmens- und Kundendaten in falsche Hände geraten, droht ein unermesslicher Reputationsschaden. Bei weltweit operierenden Unternehmen – und dazu zählen immer mehr auch in Schwellenländern operierende Schweizer KMUs – lauern potenzielle Gefahren an den mannigfachen Schnittstellen zu Lieferanten und Partnern entlang der Wertschöpfungskette. Neben dem Verlust sensibler Daten drohen zudem der

Missbrauch von geistigem Eigentum und somit wirtschaftliche Schäden in Millionenhöhe.

Angesichts der Tragweite der Aufgabenstellung erhält die Position des Chief Technology/Information Officers eine strategische Bedeutung bei der sensiblen Abwägung von Freiheit und Verbot. Bei KMUs ist es oft noch der Patron. Er muss mit Fingerspitzengefühl das Machbare ausloten – würde doch zuviel Kontrolle die Kreativität und Innovationskraft des Unternehmens erheblich einschränken, eine zu laxen Haltung wiederum die Türen zum Missbrauch öffnen. Während das Risk Management zu einer harten Hand und restriktiven Politik tendiert, fordern die Innovationskräfte im Unternehmen eine möglichst grosse Freiheit.

Ein Unternehmen, welches allein aus der Hierarchie heraus steuert, hat kaum noch eine Zukunft. Stattdessen wird das Arbeiten in beweglichen Führungsstrukturen immer wichtiger. Sich selbst organisierende Netzwerke, mit denen man eine kollektive Intelligenz anzapfen kann, haben Zukunft, um so Innovationen hervorzubringen und Sicherheit zu gewährleisten. Dies setzt eine State-of-the-Art IT-Architektur voraus und bedingt laufende Investitionen in neue Systeme, damit «Big Data» nicht zum «Big Problem» wird.

Der respektvolle Umgang des Managements mit den Mitarbeitenden ist hier die beste prophylaktische Investition zum Schutz der Unternehmensreputation, die zudem nichts kostet.



Bernhard Bauhofer

ist Gründer des Beratungsunternehmens Sparring Partners. Er ist Autor zahlreicher Bücher, aktuell «DIE 10 GEBOTE DER REPUTATION» und Publikationen. Er begleitet Unternehmen wie Personen als Berater und Coach beim Aufbau, Entwicklung und Schutz ihrer Reputation.

www.sparringpartners.ch